

Mit der Videokamera: Widerstand gegen die Mauer
Eine tödliche Mauer – Imad Burnat, ein vorbildlicher Aktivist
Freitag, 28 \ 11 \ 2008

Imad Mohammed Yassin Burnat, 36 alt und Vater von vier Kindern, schloss sich dem Popular Committee Against the Wall in Bil'in an, gleich nachdem israelische Bulldozer anfangen, das Land von Bil'in zu zerstören. Er war der Erste, der im Widerstand von Bil'in von der israelischen Armee verletzt wurde. Unter all seinen Kollegen wurde er als Videofilmer ausgewählt, um für das Popular Committee die Gewalt, Brutalität und Repression der Besatzungssoldaten zu beobachten und zu dokumentieren.

Während des ersten Jahres der Mauer in Bil'in versuchte die israelische Armee, die Demonstranten mit verschiedenen Methoden einzuschüchtern, in der Hoffnung sie vom Widerstand abzubringen: Soldaten griffen in der Nacht an, umzingelten die Häuser der Aktivisten, schossen mit Betäubungsgranaten, zwangen die Jugendlichen, ihre Häuser zu verlassen und legten ihnen Handschellen an. Die Soldaten folterten und demütigten sie. Manchmal wurden sie auch verhaftet. Imad, seine Kollegen und eine Gruppe internationaler Friedensaktivisten, die in dem Dorf lebten, begannen die Aktivitäten der Soldaten zu dokumentieren, um sie strafrechtlich zu verfolgen. Das gab den Dorfbewohnern Mut, stärkte ihren Widerstand und ihre Standhaftigkeit und half, die Angst zu überwinden. Es milderte auch die Gewalt der Soldaten, denn sie riskierten nun eine strafrechtliche Verfolgung.

Mit seiner Videokamera nahm Imad an allen Demonstrationen in Bil'in teil, um die Übergriffe der Soldaten auf die Demonstranten festzuhalten. Seine Entschlossenheit und Kreativität waren immer zugegen, Tag und Nacht und er begrüßte Gäste und Delegationen. „Meine Freunde, habt keine Angst, diese Kamera ist Euer Schutz und alles was Ihr tut, wird dokumentiert“, waren die Worte, die man am häufigsten von ihm hörte.

Imad nutzte seine Kamera als Augenzeuge in zahlreichen Fällen vor israelischen Gerichten. Viele Dorfbewohner wurden während der Demonstrationen verhaftet und – wie gewöhnlich – wurde den Erklärungen der Soldaten geglaubt, ohne sie zu hinterfragen. Aber die Videodokumentationen, die Imad und seine Kollegen präsentierten, überführten die Soldaten der Lüge. Häufig wurden die Demonstranten verhaftet und bezichtigt, sie hätten auf die Soldaten Steine geworfen, sie angegriffen oder hätten versucht ihnen die Waffen zu entreißen. Israelische Soldaten behaupteten dies vor Gericht, doch die Videoaufnahmen zeigten das Gegenteil und die Soldaten wurden vorgeführt. Einige israelische Soldaten gaben zu, dass sie von ihren Offizieren zur Falschaussage gezwungen worden waren. Und dann gab es viele Demonstranten, die von den Soldaten verwundet worden waren, ohne dass sie diese in irgendeiner Weise bedroht hätten. Imads Videos halfen auch Soldaten strafrechtlich zu verfolgen.

Seit Beginn des Volksaufstandes gegen die Mauer in Bil'in waren sich die israelischen Soldaten des Risikos bewusst, das diese Videokameras für sie darstellte. Die Kameras stellten sich jedem Angriff auf das Dorf entgegen und hielten ihn fest. Dutzende Male wurde Imad zur Zielscheibe und von den Soldaten verwundet, aber er war entschlossen, den Kampf mit seiner Kamera weiterzuführen. So suchten die Soldaten nach anderen Mitteln. Als er am 6. Oktober 2006 die israelische Invasion des Dorfes dokumentierte, wurde er verhaftet und zu einem Monat Gefängnis und zwei Monaten Hausarrest außerhalb des Dorfes Bil'in verurteilt. Sobald er frei war, ging er zurück in den Widerstand.

Vor einem Jahr schoss ein Soldat mit einem Gummigeschoss auf ihn. Seine Kamera zerbrach. Das Geschoss steckt noch heute in der Linse seiner Kamera – und zeugt davon, wie Presse und Journalisten zur Zielscheibe werden.

Häufig übernahm Imad die Aufgabe, den Außenposten zu besetzen, der errichtet worden war, um das Land hinter der Mauer zu bewachen und zu schützen. Fröhlich ging er dort hin, hielt die Übergriffe der Siedler mit seiner Kamera fest und ermutigte die Bauern auf ihr eigenes Land zu gehen und es zu bearbeiten. Am ersten Tag dieses Jahres kamen israelische Siedler und stellten ihre Wohnwagen auf das Land das zu Bil'in gehört. Ein paar Dorfjugendliche gingen zu den Siedlern, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Imad führte diese Aktion mit seiner Kamera an. Die Gruppe kam in der Nacht dort an, und Imad nahm seine Stellung ein, um das Geschehen zu filmen. Zahlreiche Siedler kamen, griffen Imad und seine Kollegen an und prügelten auf sie ein. Sie wurden sofort zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Imads Kamera war zerbrochen – die Folge eines mutigen Einsatzes.

Neben anderen Mitgliedern des Popular Committee Against the Wall wurde Imad für die Verleihung der Carl-von-Ossietsky Medaille nominiert, die am 7. Dezember von der Internationalen Liga für Menschenrechte in Deutschland verliehen wird. Er sollte für seine Rolle in der Verteidigung der Menschenrechte ausgezeichnet werden und er hatte für sich ein Visum erreicht. Er sehnte sich nach dieser Reise. Doch dann passierte es.

Am Samstag, den 22. November ging Imad wie gewöhnlich raus auf den Außenposten hinter der Mauer. Seine beiden Kinder Taky Eddin (8 Jahre) und Gabriel (5 Jahre) begleiteten ihn. Viele Freunde kamen und besuchten ihn auf diesem Außenposten. Am Abend nahm Imad seine Kinder und seinen Freund Haitham auf seinem Traktor mit um ins Dorf zurückzukehren. Sie passierten den ersten Kontrollpunkt und als sie sich gerade dem zweiten näherten, verlor Imad die Kontrolle über den Traktor und rammte die Mauer. Imad wurde schwer verletzt und hat innere Blutungen. Er hatte mehrere Operationen an seiner Milz, seiner Leber und seinen Lungen. Er befindet sich immer noch in Lebensgefahr.

Vor dem Bau der Mauer war die Straße, die das Dorf mit dem Land verbindet ohne Böschungen und völlig ungefährlich. Der Bau der Mauer und die hohen Böschungen zerstörten die ursprüngliche Straße und eine neue Straße wurde durch den Militär Checkpoint gelegt. Diese neue Straße ist eine Gefahr für Menschen wie Imad. Durch den Bau der Mauer im April 2006, konnte das Quellwasser nicht mehr ins Tal fließen und ein großer See bildete sich, in dem Iyad Taha, ein junger Mann (27 Jahre) aus dem Dorf Beit Anan, ertrank. Sollen wir auf weitere Tragödien und Opfer warten?

Seit Beginn des Widerstandes gegen die Mauer war sich das Popular Committee Against the Wall in Bil'in der Gefahren bewusst, die diese Mauer für alle Bereiche des Lebens darstellt: Die Verantwortung für das was Imad und seinen Kindern zustieß liegt bei der Besatzung, die diese Mauer errichtete um unser Land zu stehlen und die das Leben unserer Kinder gefährdet.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Abdullah Abu Rahma –
Coordinator of the Popular Committee to resist the wall \ Bil'in
0599107069 or 0547258210
e-mail-lumalayan@yahoo.com